Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 45.

Redacteur und Verleger: M. W. Siebert.

Sonnabend den 5. November 1836.

Gewerbliches.

Nachfolgende Notizen sind Herrn v. Raumer's Briefen über England im Jahre 1835 entlehnt, welche von jedem gebildeten und gemüthlichen Menschen gelesen zu werden verdienen, indem sie nicht blos das großartige England von vielen Schlacken unrichtiger, oft nur neidischer, Beurtheilung reinigen, und zum schönen Beispiel hoher Thatkraft aufstellen, sondern gegenseits auch jeden Preußen mit freudigem Stolz erfüllen, durch Heraushebung der vielen Vorzüge seines Vaterlandes in wahrer Bildung und ächt-christlicher Toleranz.

Herrn v. Raumer's Meinung über die gewichtige Frage: „ist England bei ganz freier Concurrenz, trotz seines hohen Arbeitslohnes, im Stande, der Deutschen Industrie die Spitze zu bieten?" fällt bejahend aus, weil das Maschinenwesen, mittelst der ungeheuren Geldmittel in England, zu einer bei uns nicht geahneten Vollkommenheit gediehen sei; doch glaubt derselbe, auch der Deutschen Industrie die Concurrenz-Fähigkeit gegen die Englische für jenen Fall nachweisen zu können.

Nachdem Herr von Raumer vielfache Beispiele zum Beweise herausgehoben, wie das Maschinenwesen, anstatt die frühere allgemeine Befürchtung, daß Tausende von Menschenhänden ihre Beschäftigung dadurch verlieren würden, zu bestätigen, vielmehr überall das Gegentheil bewirkt habe, mögen einige Data von ihm für die Mächtigkeit des Gewerbfleißes in Großbrittanien zeugen.

In Glasgow, einer Schottischen Manufaktur-Stadt zweiten Ranges von 200,000 Einwohnern, werden 335 Dampfmaschinen mit 7366 Pferdekraft beschäftigt! Ihre Baumwollen-Manufaktur allein umschließt 17,949 Arbeiter und 47,000 Webestühle.

In den Kohlenbergwerken von South-Hatton dienen vier Dampfmaschinen, drei zu 100 und eine zu 300 Pferdekraft zur Herausschaffung des Wassers und der Kohlen. Der Wagebalken dieser letzteren Maschine wiegt 750 Zentner; an jedem Tage werden 30,000, jährlich also 9 Millionen Zentner Steinkohlen zu Tage gefördert! (und doch glaubt England noch auf 2000 Jahre mit seinen Kohlen auszureichen).

Die kleine Hafenstadt Sunderland präsentirt eine eiserne Flußbrücke von 236 Fuß Länge und 100 Fuß Höhe über dem Wasserstande, so daß große Seeschiffe ohne Hinderniß hindurch segeln u. s. w.

Herr v. Raumer freuet sich wiederholt über allgemeine Regsamkeit und Wohlhabenheit in England, wie über das gesunde Aussehen der Arbeiter in den von ihm besuchten Bergwerken und Fabriken, obwohl er hier im Allgemeinen den Klagen mancher Engländer selbst entgegen tritt. Dieß dahingestellt, muß man über obige und ähnliche Facta kühner Thätigkeit erstaunen.

Ebenso muß es überraschen, von anderer

Seite zu hören, daß namentlich in Nordamerika der Fabrik-Betrieb durch Wasserkräfte, trotz deren Vorzüglichkeit in diesem Lande, nicht mehr genügt, sondern fast überall Dampfmaschinen vorgezogen werden. Man weist nach, daß diese, den Vortheil des Roßwerk-Betriebes weit hinter sich lassend, auch den bessern Wasserkräften in Billigkeit und Wirkung vorzuziehen sind, wobei allerdings für uns nicht übersehen werden darf, daß in genannten Ländern jene Maschinen größtentheils mit billigen Kohlen geheizt werden, z. B. der Betrieb von 15 Pferdekraft auf 12 Stunden in Amerika nur einen Dollar, d. h. 1 Thaler 12½ Silbergroschen kostet.

Jacquard und seine Webstühle.

(Beschluß.)

Jacquard war noch nie in Paris gewesen; man führte ihn ins Konservatorium, und die ersten Personen, die er daselbst zu Gesichte bekam, waren Napoleon und Carnot. Carnot sagte etwas heftig zu ihm: „Sind sie derjenige, der das machen zu können behauptet, was Gott selbst nicht machen könnte, einen Knoten in einer angespannten Schnur?" Jaquard stand ganz verblüfft da, sowohl über die Gegenwart des ersten Konsuls, als über die Heftigkeit des Ministers; er konnte kein einziges Wort hervorbringen. Aber Napoleon, mit der den großen Geistern so eigenen Herablassung, beruhigte ihn und versicherte ihn seines Schutzes, und sprach ihm Muth ein, seine Versuche fortzusetzen. Dieses war der Ursprung von Jacquard's Glück und Ruhm.

Er ward im Konservatorium angestellt; man befahl ihm, eine Maschine zur Spinnerei von Garnen zu erbauen, und er baute sie. Er hatte bisher nie Gelegenheit gehabt, die Geheimnisse der Mechanik genauer kennen zu lernen durch das Studium aus Büchern oder durch die Anschauung von Kunstwerken mit seinen Kenneraugen; aber hier, inmitten aller bewunderungswürdigen Kunstschätze, konnte er sie erfassen. Bald sollte er auch das einzige Prinzip, welches die ganze Weberkunst beherrscht, entdecken; ein prachtvoller Schawl, für Josephine gewirkt, auf einem mehr als zwanzigtausend Franken kostenden Webstuhle, gab ihm die Idee, für diese Luxuswerke einen einfacherern und minder kostspieligen Mechanismus zu erfinden; und eine lang vergessene Maschine des Vauconson war für ihn der Strahl, an welchem sich seine Erfindungskraft entzündete.

Eine Maschine, welche den Namen Jacquard führt, erscheint 1801 auf der Kunstausstellung. Der erste Konsul belohnte diese wunderbare Erfindung mit einer jährlichen Pension von 6000 Fr.; denn er hatte vorausgesehen, welch eine Veränderung diese Maschine in der Industrie bewirken würde.

In Paris herrschte Gleichgültigkeit gegen den Erfinder; in Lyon aber verfolgte man ihn. Denn als Jacquard seine Maschine einführen wollte, rotteten sich die Arbeiter wider ihn zusammen. Von allen Seiten zeigte man ihn als einen Feind des Volkes an, und als einen Mann, welcher ganze Familien an den Bettelstab bringen wollte. Dreimal war sein Leben bedroht und dieser blinde Haß stieg zu einer solchen Erbitterung, daß die Gewerkvorsteher kein anderes Mittel sahen, als das neue Werkzeug zu zerstören. Es wurde auf dem Platze des Terraux, unter dem größten Beifall der Zuschauer, in Stücke zerschlagen. Nach den eigenen Worten des Jacquard heißt es: „Und das Eisen wurde als altes Eisen, und das Holz als Brennholz verkauft."

Die Noth entschuldigt solche Vergehungen. Die Maschine Jacquard erledigte in der That einen Arbeiter bei der Anfertigung der Modestoffe, aber die thörigten Menschen begriffen nicht, daß der Arbeiter, der das Räderwerk seiner Maschinen vereinfacht, nur um so viel mehr anfertigen und erwerben kann.

Er gab der Industrie Frankreichs das Mittel an, wodurch es in der Fabrikation von Luxusstoffen die Superiorität über alle seine Konkurrenten erlangt hat. Schon gewinnt die façonnirte Weberei, nachdem Lyon das Monopol der einfachen Weberei durch die Konkurrenz des Auslandes verloren hat, eine größere Ausdehnung. Im J. 1788 zählte Lyon auf 14,782 Stühle nicht mehr als deren 240 zu façonnirten Zeugen; im J. 1801, zur Zeit der Jacquard'schen Erfindung, zählte es schon 2800 solcher Stühle auf 7000 einfache, auf welche es schon herabgesunken war; 1812 waren diese Stühle schon bis auf 10,700 gestiegen; und 1825, nach der entschiedenen Einführung der Jacquard'schen Maschinen,

waren sie bis zu 30,200 herangewachsen. Gegenwärtig zählt Lyon nebst dessen Weichbilde 32,000 Stühle, worunter mehr als ein Drittel der vollkommensten und künstlichsten Maschinerien begriffen sind. Die Bevölkerung, welche diese alle beschäftigen, bildet ein Ganzes von 60,000 Personen in 7000 Werkstätten.

Aber die Wichtigkeit dieser Erfindung beschränkt sich nicht auf Lyon allein; die Jacquard'sche Maschinerie ist jetzt überall zu finden, und wird eben so gut zu melirten Zeugen in Seide und Wolle, und Seide und Baumwolle, als auch zu Stoffen in Seide mit Gold und Silber benutzt. Paris zählt eine große Anzahl derselben; und Manchester hat gegenwärtig an 2000 Jacquard's.

Die Fabrikanten, welche Jacquard später nachahmten, als die Hindernisse schon alle gehoben waren, gelangten leicht zu Reichthum. „Sie sind reich geworden," sagte einst Jacquard, „und ich bin in meinem mittelmäßigen Glücke verblieben; aber ich beklage mich nicht darüber, es genügt mir daran, meinen Mitbürgern nützlich gewesen zu sein."

Die Uneigennützigkeit Jacquard's ist nur mit der Rechtlichkeit und Gradheit seines Herzens zu vergleichen. Er erhielt mehrere Erfindungs-Patente, deren Benutzung er vernachlässigte; die Ausländer machten ihm glänzende Anerbietungen, und er schlug sie ohne Gepränge standhaft ab; wenig auf irdische Glücksgüter bedacht, verpflichtete er sich bei dem Munizipalrathe in Lyon, gegen eine mäßige Pension „seine ganze Zeit und alle seine Arbeiten nur dem Dienste der Stadt zu widmen, und sie alle Verbesserungen, die er an seinen Erfindungen machen werde, genießen zu lassen." Im Jahre 1819 nach der Kunstausstellung erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion, eine Auszeichnung auf die er wohl stolz war, die er aber nicht erbeten hatte.

Gegen das Ende seines Lebens hatte sich Jacquard in ein kleines Häuschen zu Oullins, eine Meile von Lyon, zurückgezogen. Er entschlief in dieser friedsamen Wohnung am 7. August 1834 um 1 Uhr Morgens. Seine irdische Hülle wurde von einigen seiner Freunde auf dem Kirchhofe zu Oullins beigesetzt. — Jacquard hat in seinem Vaterlande nur Verfolgung, Gleichgültigkeit und Vergessenheit gefunden; denn die großen Manufaktur-Distrikte, welche jährlich für circa 120 Millionen Fr. Produkte ausführen, haben bis jetzt noch nicht daran gedacht, dem Gründer ihres Glückes ein Grabmahl zu errichten.

Mannichfaltigkeiten.

Vor Kurzem redete in Dresden ein Knabe einen ihm zufällig begegnenden Officier plötzlich mit den Worten an: „Wissen Sie nicht wo hier herum ein Arzt wohnt?" „„Warum?"" — „Ich hatte für meine kranke Mutter Arznei aus der Apotheke geholt und das Arzneiglas in die Hosentasche gesteckt, ich lief schnell, bin gefallen, das Glas ist zerbrochen und die Splitter sind mir in den Leib gefahren." — Der Officier schaffte den Knaben sogleich in die nächste Heilanstalt und da fand man, daß ihm das Glas eine große Wunde in den Unterleib geschnitten hatte, so daß ein Theil der Gedärme und des Netzes heraushing. Diese wurden nun sogleich zurückgedrückt und ein geschickter Verband angelegt. Mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit hielt der Knabe die schmerzhafte Operation aus und fragte nur: „Werde ich wohl davon sterben müssen?" — Auf die Versicherung, daß noch Hoffnung für seine Erhaltung vorhanden sei, bat er, man möchte nur seiner Mutter nichts sagen, damit sie nicht noch kränker würde, sondern nur seinen Onkel von seinem Zustande benachrichtigen. Er soll jetzt wieder außer Gefahr sein.

Zerstreutheit. — Von dem alten Schauspieler Thornton weiß man gar manche possirliche und drollige Handlung der Zerstreutheit, die er übrigens nie affectirte. Wenn er ausgehen wollte, pflegte er alle seine reinen Hemden, eines über das andere, anzuziehen, nachdem er die beschmutzten, die er schon längere Zeit getragen, auszuziehen vergessen hatte. Wenn er sich rasirte, traf es sich nicht selten, daß er mit einem Male in der Mitte aufhörte und mit halb eingeseiftem Barte auf die Straße hinausging. Gewöhnlich zog er sich von den Strümpfen einen über den andern an Einem Beine an, und wunderte sich dann höchlich, wo denn zum Henker der zweite Strumpf geblieben wäre. Eines Tages ließ er sich in einem Weinhause einen Humpen Wein geben, der unten mit einem Schieber versehen war; nachdem er einmal sein Weinglas ge-

füllt, zog man den Schieber des Humpens, den man absichtlich über ein nur wenig in die Augen fallendes leeres Gefäß gesetzt hatte, fort, und sonach war die Flüssigkeit in das Gefäß ausgelaufen. Nach einigen Minuten, als unser Thornton sein Glas wieder füllen wollte, bemerkte er, daß der Humpen leer sei; er wartete ein wenig und ließ sich dann von neuem einschenken; nachdem er demnächst wieder zwei Gläser gefüllt, ward derselbe Streich wiederholt, und als Thornton den Humpen zum zweiten Male leer sah, fing er an, sich an der Nase zu ziehen, und rieb sich die Augen, ungefähr so, als wenn er selbst darüber im Zweifel gewesen wäre, ob er ein wenig geschlummert, oder nicht; er ließ dann gleich zum dritten Male einschenken und bezahlte für die drei Humpen, ohne Zweifel in dem Wahne, daß er sie alle selbst geleert habe. Eines Tages ging Thornton nach der Post, um sich zu erkundigen, ob etwa ein Brief für ihn eingegangen wäre. Bei dieser Gelegenheit ereignete sich folgendes Gespräch:

Thornton. „Keine Briefe für mich, Sir?"

Post-Beamte. „Wie heißen Sie, Sir?"

Thornton. „Mein Name .... ach, theurer Herr, bei den weitläuftigen Geschäften, ich kann mich nicht darauf besinnen." Hier kam grade ein Freund des Thornton der Straße entlang und grüßte ihn freundlich, indem er ihn anredete: „Wie gehts, mein Herr Thornton?" „„Vielen Dank, Sir,"" erwiderte unser Zerstreuter, „„Sie haben mir grade das Wort g nannt, das mir fehlte."" Sogleich wandte er sich an den Postbeamten und erhielt seine Briefe.

Marie.

Die Augen sehnen sich in ihren Höhlen,
Nach Deinem lang' verborg'nen Angesichte,
Um sich an seinem Strahle zu beseelen.
Wie Monde, schmachtend nach dem Sonnenlichte,
So trauern sie in ihren dunklen Gründen
Und klagen Thränen ihrer Noth-Geschichte.
Und meine Ohren gleichen zweien Schlünden,
Verlangend, daß die Ströme Deiner Worte
Sich möchten tief in ihre Tiefe münden.
Komm, süßer Laut! geöffnet ist die Pforte,
Des Herzens Qualen liebend zu versüßen!
Ein Sturm der Lieder braust an diesem Orte.
Ausstürmen möcht' ich ihn zu Deinen Füßen
Und Dich umfangen mit des Lied's Gewittern,
Um Dich erhaben, wie ein Gott, zu grüßen.
Doch eine tiefe Sehnsucht macht mich zittern.
Ich schweige still und wünsche, daß ich wüßte:
Mag wohl Dein Geist mein stilles Lieben wittern?
Mein Herz sehnt sich, an Deines Herzens Küste
Mit lindem Wellenschlage anzulegen,
Bis daß es still daran vergehen müßte.
Und sehn' ich also, senket seinen Segen
Ein guter Gott auf mich in milden Thränen,
Die freundlich sich in meinem Auge regen.
Mir füllt mit süßem Kusseskeim das Sehnen
Den Mund, der blühen soll an Deinem Munde,
Wenn meine Lippen sich an Deine lehnen.
Doch eben trauert er, wie eine Wunde,
Und färbt sich nur von einer heißen Bitte
Nach Deinem Kuß, daß er an ihm gesunde:
Indeß mein Herzblut kreist mit wildem Schritte,
Wie Ströme reinen, siedend klaren Goldes
Umströmen unsrer Erde Gluthenmitte. —
Da trittst Du zu mir, heißersehntes, holdes,
Geliebtes Kind, Du Ende meines Strebens,
Du süßes Ziel voll überreichen Soldes!
Wie senken sich die Blicke leisen Bebens,
Die eben noch verwegen schöpfen wollten
Aus Deinem Blicke Seligkeit des Lebens!
Wie schleicht mein Blut, deß Wogen siedend rollten,
Wie zähmet sich der Sturm der wilden Lieder,
Die Dich mit Donner laut begrüßen sollten!
Ich sink' in Demuth schweigend vor Dir nieder:
Verzeih dem Herzen, das sich wollte geben,
Du schienst Geliebte, Göttin bist Du wieder —
Nur Du kannst mich zu Deiner Lieb' erheben!

Auflösung des Homonyms im vorigen Stück:
Nachdruck.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 5. November 1836.

12. Jahrgang. Nro. 45.

Angekommene Fremde.

Den 28. Oktober. In der goldnen Traube: Herren Studiosen Eberhardt a. Rattibor, Grüner, Reche u. Knothe a. Kosel, Syhl, Sybel, Gustav u. Paul Köhler a. Glogau, Herren Compagnie-Chirurgen Heinrich u. Woitylak u. Schornsteinfeger-Mstr. Dechow a. Berlin. — Den 29. In drei Bergen: Herr Kaufm. Reuter a. Magdeburg. — Den 30. Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Wiedekim a. Magdeburg u. Pik a. Böhmen, Postbeamter Milde a. Breslau. In Stadt London: Herren Kaufl. Peiser, M. Levysohn, Sachs, Weil, J. Peiser u. Buchhalter Fritz Sachs a. Lissa. — Den 31. In drei Bergen: Herr Prof. Doct. Raupach a. Berlin, Fr. v. Sierakowska a. Breslau, Herren Rittmeister a. D. v. Studnitz mit Frau a. Guhrau u. Chef-Präsident Graf v. Stolberg a. Liegnitz. Im schwarzen Adler: Herren Kaufl. Brettschneider a. Beuthen a/O. u. Heiligenschmidt a. Leipzig. In der goldnen Traube: Herr Kaufm. Kröll a. Zillerthal in Tyrol, Fr. Schauspielunternehmerin Faller mit ihrer Gesellschaft a. Liegnitz. Im grünen Baum: Herr Handelsmann A. Röhrig a. Dahlen u. Gastwirth Zedler a. Malwitz. — Den 1. November. Ju drei Bergen: Herr Papierfabrikant Neidhardt u. Fr. a. Wehrau u. Herr Kaufm. Kreißler a. Pulsnitz in Sachsen. In der goldnen Traube: Herren Major v. Zopeltiez a. Gustau u. Baron v. Bodenbruck u. Fr. a. Kl.-Tschirne. — Den 2. In drei Bergen: Herren Kaufl. Berger a. Magdeburg u. Günther a. Jauer. Im schwarzen Adler: Herr Kaufm. Werner a. Leipzig. In der goldnen Traube: Herren Kaufl. Heinrichs u. Schlesinger a. Breslau. — Den 3. In drei Bergen: Herren O.-St.-Controlleur Kühlenthe a. Coblenz, Kaufl. Langner a. Neusalz, Langhennig a. Magdeburg u. Engel a. Leipzig. Im schwarzen Adler: Fr. Fürstin Solskowsky a. Reisen im Großh. Posen. Im deutschen Hause: Herr Rittmeister Thomann u. Frau a. Sprottau. In Stadt London: Herren Kaufl. Asch a. Neumarkt, Bran a. Ravicz, Deutscher a. Trachenberg, Landsberg a. Prausnitz u. Jerislow a. Breslau. Im grünen Baum: Herren Kaufl. J. u. A. Löwenthal a. Karge.

Edictal-Citation.

Folgende angeblich verloren gegangene Documente:

1. das von der Tuchmacherfrau Seidlitz geb. Meyer unterm 18. Januar 1808 über 800 Rtlr. dem Nadler Roschke ausgestellte, unterm 8. Februar desselben Jahres auf das Wohnhaus unter der No. 194. des 3ten Viertels eingetragene, durch eine Abschlagszahlung jedoch auf 600 Rtlr. reducirte, und durch Cession an den Commerzien-Rath Förster gelangte Schuld- und Hypotheken-Instrument;
2. das von dem Vorwerksbesitzer Johann George Hartmann unterm 12. August 1780 dem hiesigen Hospital über 100 Rtlr. ausgestellte, unterm 29. August desselben Jahres auf das jetzt dismembrirte Vorwerk unter der No. 368. des 4ten Viertels eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument,

werden hierdurch öffentlich aufgeboten.

In Folge dessen laden wir alle Diejenigen, welche an die gedachten Documente und zu löschenden Posten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vor, sich spätestens den 3. Dezember c. Vormittags um 11 Uhr in unserem Parteien-Zimmer in Person, oder schriftlich, zu melden. Nach Ablauf des Termins, und wenn bis dahin keine Meldung einkommt, werden die gedachten Documente amortisirt und die betreffenden Posten in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Bei der Gelegenheit rufen wir auch

3. die unbekannten Erben des Tobias Rösner für den noch ein Kaufgelder-Rest von 15 Rtl. ex Decreto vom 8. Juli 1748 auf dem Wohnhause des Bäckermeister Horn No. 144. des 2ten Viertels haftet, oder deren Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind,
4. die Anna Maria Richter und Anna Elisabeth Gutsche zu Fürstenau für die ex Decreto vom 23. Februar 1784 auf dem Hoffmannschen Bauergute, unter der No. 15. zu Klein-Heinersdorf belegen, 200 Rtlr. intabulirt stehen, wobei bemerkt wird, daß der Pfarrer Schandeck und der Gerichts-Schulz Helbig daselbst im Jahr 1810 auf dem Document quittirt haben, ohne daß jedoch zu ersehen ist, wie sie zu der Forderung gelangt sind, auch darüber in der Registratur des dortigen Gerichts-Amtes nichts vorzufinden ist, oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind,

hierdurch auf, sich in dem gedachten Termine

gleichfalls zu melden; widrigenfalls wir dieselben mit ihren Ansprüchen präcludiren, und die alten Intabulate löschen werden.

Grünberg, den 22. August 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Offner Arrest

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmann Carl Seiffert ist der Concurs eröffnet. In Folge dessen bedeuten wir diejenigen, die etwa Gelder, Sachen, Effecten, oder Briefschaften des Gemeinschuldners hinter sich haben, demselben nichts zu verabfolgen; Gelder und Sachen vielmehr mit Vorbehalt der Rechte, die sie etwa daran haben, an Uns abzuliefern. Wer diese Warnung nicht beachtet, hat zu erwarten, daß er doppelt bezahlen muß. Wer aber Gelder oder Sachen verschweigt, verliert außerdem sein Pfand= oder sonstiges Recht.

Grünberg, den 1ten November 1836.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Herr Löbel Emanuel Cohn mit seiner Demoiselle Braut Henriette Meyer die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 29. October 1836

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Auction.

Künftigen Montag den 7. Novbr. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf dem Landhause:

Meubles, Hausgeräth, Betten, Kleider, Wäsche, um 11 Uhr einige Viertel Wein von 1835, und um halb 12 Uhr vor'm Landhause ein zweispänniger Fracht= und ein einspänniger Arbeitswagen, so wie zwei Pferde,

meistbietend versteigert werden.

Grünberg, den 4. November 1836.

Nickels.

Agentur von Feuer=Versicherung
auf Gebäude und Mobilien, sowohl in den Städten, als auch in Dörfern und auf dem platten Lande.

Von den Herren Schömberg, Weber & Comp. in Leipzig, Haupt=Agenten der brittischen Feuer=Versicherungs=Gesellschaft

West of Scotland in Glasgow

ist mir die Agentur für die Städte Grünberg, Crossen, Züllichau, Schwiebus und deren Umgegend übertragen worden.

Ich nehme demnach Versicherungs-Anträge auf Gebäude, Waaren, Mobilien rc., sowohl in benannten Städten, als auch in den umliegenden Dörfern und auf dem platten Lande unter Ziegel=, Schiefer=, Schindel= und Strohdachungen zu billigen Prämiensätzen, für obige Gesellschaft an, welche den Interessenten durch ihr großes Kapital die sicherste Garantie bietet. Zu jeder näheren Auskunft bin ich mit Vergnügen bereit, und werde die bei mir anzumeldenden Versicherungen prompt besorgen.

Grünberg, den 3. November 1836.

David Schuhmann.

Von den bekannten Wallrath=Nachtlichtern, wovon das Päckchen, welches 52 Lichtchen nebst Maschine enthält, auf ein Jahr zum Gebrauch hinreichend, nur 5 Sgr. kostet, empfing wieder eine Partie und empfiehlt

G. H. Schreiber.

Die letzte Sendung von Fettheeringen für dieses Jahr empfing so eben, welche ich wegen dem feinen Geschmack und Zartheit des Fleisches bestens empfehlen kann.

F. A. Fiebig am Holzmarkt.

Papier-Handlung
von
M. W. Siebert in Grünberg.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an eine

Papier-Handlung

eröffnet habe.

Allen resp. Behörden, so wie einem hochgeehrten Publiko von Grünberg und der Umgegend, empfehle ich daher mein reichhaltiges Lager von Schreib-Papieren in vorzüglichster Güte und möglichst billigen Preisen.

Grünberg, den 4. November 1836.

M. W. Siebert.

Rhein-Weser-Eisenbahn.

Nach Vollendung der Vorarbeiten laden wir zur Actien-Betheiligung an dem Eisenbahn-Unternehmen, zur Verbindung des Rheins mit der Weser, hierdurch ergebenst ein.

Die Subscriptions-Liste für Glogau ist in dem Comptoir der Herren Herzbruch & Reusche, Preussische Gasse No. 350 ausgelegt, wo Anmeldungen von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Statt finden können. Ebendaselbst wird der Prospectus, nebst der denselben erläuternden Denkschrift zur Durchsicht verabreicht.

Minden, den 20. October 1836.

Das Comité für die Eisenbahn-Anlage zur Verbindung des Rheins mit der Weser.

Einem verehrten Publikum, besonders den hochgeehrten Damen, zeige ich ganz ergebenst an, daß ich bei meiner Durchreise Unterricht in Erlernung des Maaßnehmens, Zuschneidens und Anfertigens der Damenkleider nach der neuesten Wiener und Pariser Mode auch hier zu geben mich offerire, und daß ein dergleichen vierwöchentlicher Unterricht (pro Tag eine Stunde) genügt, hierin vollkommene Kenntniß zu erlangen. Die Ertheilung des Unterrichts kann auch in der Behausung der resp. Herrschaften geschehen. Bitte ergebenst, sich bis zum 8ten d. M. gütigst im Hause des Herrn Uhrmacher Linke zu melden.

Grünberg, den 4ten November 1836.

Heinrich Pieck.

Einem geehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich, von Berlin zurückgekehrt, mich hieselbst als Kleidermacher etablirt habe, und versichere, alle mir zu Theil werdenden Aufträge prompt auszuführen. Meine Wohnung ist Nr. 24. am Niederthore.

W. Pfeiffer,
Herrenkleider-Verfertiger.

Sonntag den 6. d. Mts. ist bei mir Tanzmusik, und werde alle Sonntage dergleichen halten, wenn nur einigermaßen gute Witterung ist. Um gütigen Besuch bittet

Carl Seidel in der Ruh.

Beste Elbinger Bricken zu herabgesetzten Preisen empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Eine Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Tapisserie-Muster erhielt so eben, und empfehle selbige zum Verkauf und Ausleihen

C. Krüger.

---

10 bis 12 Fuder Schaafdünger sind zu verkaufen bei

Nawratzel.

☞ 100 Stämme kiefern Bauholz sind zu verkaufen beim

Stadtbrauer Linke.

Guter Dünger ist zu verkaufen bei

Wagner am Mühlwege.

Kleine und große Weingebinde sind zu verkaufen bei

Nawratzel.

Hausbäckerei

wird von heute ab in meiner Back-Anstalt, so wie früher, betrieben, welches ich allen meinen werthen Kunden bekannt mache, und bitte um gütigen Zuspruch.

Carl Sommer im Grünbaum-Bezirk.

Fließenden Düsseldorfer Wein-Mostrig, das Pfund zu 4sgr. bei

F. A. Fiebig am Holzmarkt.

Gute Zwiebeln, das Viertel zu 6 Sgr., die Metze zu 2 Sgr., sind zu haben bei

Hoffmann, Lawalder Gasse.

Am vergangenen Dienstag Abends ist bei der Försterschen Fabrik ein mit Perlen gestrickter Tabaksbeutel, mit E. F. gezeichnet, und ein buntes Schnupftuch, verloren gegangen. Wer selbiges in der Expedition dieses Blattes abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Die Herren Fleischermeister werden hierdurch ersucht, ihre Schaafhüter zu warnen, die Schaafe künftig nicht mehr auf mein, am Ziegelberge belegenes, mit Raps besäetes und mit vier Hegewischen bezeichnetes Ackerstück, zu treiben. Die Nichtbeachtung dieser Warnung hat die Wiedererstattung des angerichteten Schadens zur Folge.

Teichert, Vorwerksbesitzer.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine Stube bei Rosbund in der Todtengasse.

Eine Oberstube ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei Karl Sommer, breite Gasse.

Im Sandbezirk No. 36 ist eine große Stube vorn heraus oder eine kleine hinten heraus zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine Unterstube, nebst Kammer, Keller und Holzgelaß, bei Schulz am Malzhause.

Nachruf

an die verewigte

Jungfrau Henriette Wassinger,

von Ihren Freundinnen und Freunden.

Dahin bist Du, vorangegangen
Ins Land des Friedens und der ew'gen Ruh';
Schon hält Dich Götterglanz umfangen,
Früh eiltest Du der Himmels-Heimath zu.
Entflohen bist Du diesem Erdenleben,
Wo steter Wechsel zwischen Schmerz und Wonn',
Wo Schicksals-Stürme uns so oft umschweben,
Wo selten dauernd scheint des Glückes Sonn'.
Du bist nicht mehr! in schönster Frühlingsblüthe
Sankst Du — des Todes Raub, zur Grabesruh',
Sie ist nicht mehr! — ruft tauernd das Gemüthe
Der würd'gen Deinen sich einander zu.
So trauern wir! Es beugt uns tiefe Klage
Mit Recht: — Du sankst zu früh für uns ins Grab.
So fällt, vom Sturm geknickt, am Frühlingstage
Die jüngst erst aufgeschloßne Blüthe ab.

P.

Literarisches.

Einladung zur Subscription

auf das

malerische und romantische

Deutschland

in 10 Sectionen

mit 260 Stahlstichen.

Deutschland — unser schönes Deutschland, dessen grüne Fluren und schattige Wälder, dessen riesige Berge und majestätische Ströme unser Auge so oft entzückt und unser Herz mit stolzen Gefühlen erfüllt — dieses unser Vaterland wollen wir in Wort und Bild verherrlichen.

Welches Land der Erde ist so reich an Naturschönheiten als unser geliebtes Deutschland, welches Land so reich an Stellen, bei deren Anblick große Erinnerungen in unserer Seele auftauchen? Durchwandern wir das schöne, geseg-

(Fortsetzung in der Beilage.)

nete Schwabenland, auf dessen Bergen die Trümmer stolzer Ritterburgen Kunde geben von einer dahingeschwundenen kräftigen Zeit, fahren wir hinab auf den grünen Wellen des Rheins, dessen Ufer die goldene Rebe schmückt, besteigen wir den Brocken nnd das Riesengebirge, die Schauplätze einer verklungenen Mährchenzeit, erinnern wir uns in den Bergen Thüringens an das einstmalige Heranbrechen einer neuen Morgenröthe, lauschen wir an den Gestaden der Ost- und Nordsee dem Brausen des Meeres, betrachten wir sinnend zwischen den himmelanstrebenden Felsen der sächsischen Schweiz die Zeugen jener Vorzeit, in der im wilden Sturme der Elemente die alte Welt zerriß und die neue sich gestaltete; schiffen wir hinab auf der Donau, die ruhig dahinfluthet zwischen reichen, fruchtbeladenen Feldern und stillen Klostermauern, erklimmen wir die Alpen, durchwallen wir die anmuthigen Thäler Tyrol's und Steyermark's — überall werden sich in unserm Auge große Bilder wiederspiegeln, überall werden wir in hoher Freude ausrufen: das ist unser Vaterland! —

Doch nur Wenigen ist es vergönnt, alle diese Bilder in der Wirklichkeit zu schauen. Wem sollte es daher nicht willkommen sein, ein Werk erscheinen zu sehen, welches alles Erhabene und Schöne, womit die Natur unser Vaterland schmückte — ihm vor die Seele führt?

Das deutsche Volk hat in der neuesten Zeit Bilderwerken seinen Beifall geschenkt, die uns das Ausland zugeführt, und die, wenn sie auch was artistische Ausstattung betrifft, des Lobes verdienten, immer doch nur fremde, uns fern liegende Gegenden darstellten. Mit um so größerem Vertrauen dürfte man daher auf eine allgemeine Theilnahme rechnen bei einem Werke, welches geist- und gemüthvolle Schilderungen des deutschen Volkes aus dem Munde seiner gefeierten Dichter und Schriftsteller, vereint mit gelungenen und kunstvollen Darstellungen seiner schönsten Gegenden, darbieten soll.

In festem Vertrauen auf eine solche Theilnahme hat sich ein Verein von Literatur- und Kunstfreunden gebildet, welche gemeinsam ein bedeutendes Kapital zu Ausführung dieses großartigen Unternehmens zu verwenden entschlossen sind.

Diese Männer wenden sich nun an das deutsche Pnblikum und fordern dasselbe auf, ein Unternehmen zu nnterstützen, welches nicht nur allen Anforderungen der Kunst entsprechen, sondern auch die Liebe zum Vaterlande beleben, den Sinn für wahre Kunst erhöhen und den Geschmack an einer geistvollen Darstellung erwecken soll.

Die Unternehmer.

Ich habe als Commissionär in Hinsicht der Herausgabe Folgendes hinzuzufügen:

Das Werk erscheint in Lieferungen. Jede Lieferung enthält 1—2 Bogen Text und 3 Stahlstiche. Das Format ist Imperial-Octav. Jede Lieferung wird in schönem Umschlag brochirt ausgegeben. Der Preis einer Lieferung ist 10 Sgr. Mit der sächs. Schweiz wird das Werk begonnen. Jede Section wird einzeln abgelassen.

Leipzig. Georg Wigand.

Die Com.-Buchh. M. W. Siebert in Grünberg nimmt Bestellungen auf vorstehend verzeichnetes Werk an.

Literarische Anzeigen

der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

M. W. Siebert in Grünberg.

Neuester deutscher

Briefsteller

nebst

Sprachlehre u. Orthographie.

Ein Hand- und Lehrbuch für alle Diejenigen, welche das Deutsche richtig sprechen und schreiben lernen wollen; mit einer

Mustersammlung schriftlicher Aufsätze,

wie sie im bürgerlichen und Geschäfts-Leben am häufigsten vorkommen, als: Glückwünschungs-,

Danksagungs-, Entschuldigungs-, Einladungs- und Empfehlungsschreiben, Bittgesuche, Erinnerungs- und Mahnbriefe, Contracte, Vollmachten, Testamente, Quittungen, Wechsel, Anweisungen, Verträge, Berichte, Atteste u. s. w. Herausgegeben von Christian Sonntag. 7½ Sgr.

Neuester

Briefsteller,

enthaltend

eine Anleitung

zum Brief-, Schön- und Rechtschreiben; alle Arten von Bitt-, Bewerbungs-, Glückwünschungs-, Einladungs-, Danksagungs-, Berichts- und Trostschreiben und vermischter Briefe, nebst einer Anleitung zu allen schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen bürgerlichen Leben vorkommen. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte für die mittlern und niedern Stände. 2 sgr. 6 pf.

Wein - Verkauf bei:

Koltzhorn am Oberthore, 34r. 5 s. u. 35r. 2 sgr. 8 pf.
Traug. Köhler, Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Hohenstein, guter 35r., 2 sgr. 8 pf.
Aug. Haupt bei der Neustadt, 36r. (Most.)
Vierig, Niedergasse, 35r., 2 sgr.
Wilh. Fiedler, Schießhausbezirk, 35r., 2 sgr.
Wittwe Weidner beim Niederthore, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Schmidt Teichert, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Schnee auf der Burg, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Traug. Heller hint. grünen Baum, 2 sgr. 8 pf.
Carl Clemens, Hospitalbezirk, 34r., 5 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 22. Oktober: Kutschner Chr. Gurlt in Heinersdorf eine Tochter, Anna Rosina. — Müller Joh. George Grätz in Lawalde ein Sohn, Johann Wilh. — Den 24. Tuchfabrikanten Friedrich Traugott Alexander Pilz ein Sohn, Christ. Siegism. Otto. — Den 25. Einwohner Gottfried Adam in Sawade eine Tochter, Erneſtine. — Den 26. Schneidergef. Heinrich August Leutloff eine Tochter, Emilie Emma. — Den 28. Tischlermeister Karl August Reinhold Anton eine Tochter, Auguste Louise Hulda. — Den 30. Korbmacher-Mstr. Sam. Ludwig Vogel ein Sohn, Wilhelm Adolph Ludwig.

Getraute.

Den 1. November: Kutschner Joh. Gottfried Hahnisch in Heinersdorf mit Jgfr. Anna Rosina Walter daselbst. — Den 2. Rittergutsbesitzer Friedr. Aug. Erdmann zu Fürstenau mit Jgfr. Johanne Beate Schulz aus Heinersdorf. — Den 3. Bauer Johann Chr. Fröhlich in Pritrag mit Jgfr. Anna Elisabeth Bohr aus Sawade.

Gestorbene.

Den 26. Oktober: Verst. Walkermeisters Joh. Hausfelder zu Krampe Tochter, Clara, 24 Jahr, (Auszehrung). — Den 29. Verst. Tuchbereiter-Mstr. Karl Chr. Walter Wittwe, Christiane Friedrike verwittwet gewesene Erner u. Mai geb. Neumann, 76 Jahr 2 Monat, (Alterschwäche). — Den 30. Tuchfabrikanten Karl August Kleint Sohn, Robert August, 3 Jahr 2 Mon. 9 Tage, (Krämpfe). — Bäckermstr. Jerem. Chr. Schönknecht, 77 Jahr 1 Mon. 8 Tage, (Alterschwäche). — Den 1. Novbr.: Verst. Einwohner Johann Chr. Helbig Wittwe, Anna Rosina geb. Linke, 66 Jahr 3 Monat, (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Posner.

Marktpreise.

		Grünberg, den 31. Oktober.									Glogau, d. 28. Okt.			Breslau, d. 1. Nov.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	11	3	1	8	2	1	5	—	1	6	3	1	8	—
Roggen . .	. .	—	26	3	—	24	5	—	22	6	—	23	—	—	22	6
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	20	—	—	18	—
- kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	16	—	—	15	—	—	14	—	—	14	—	—	13	—
Erbsen . .	. .	1	10	—	1	6	—	1	2	—	1	5	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	14	—	—	13	—	—	12	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	22	6	—	—	—
Stroh . . .	Schock	3	15	—	3	7	6	3	—	—	3	8	7	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.